



# Die Wiener Polizei

## Im Jahrzent der alliierten Besatzung

*1945-1955 war eine der bewegtesten und schwierigsten Perioden in der Geschichte der Wiener Polizeidirektion. Die Bundeshauptstadt, bis 1954 in den Grenzen des 1938 geschaffenen nationalsozialistischen „Reichsgaues“, war ebenso wie das übrige Staatsgebiet in vier Sektoren aufgeteilt und unterlag den Bestimmungen des Besatzungsstatuts, das die Wirkungsmöglichkeiten des Polizeipräsidiums in vielfacher Hinsicht einengte.*

Das Korsett für die Polizei war nicht das einzige Problem. Als Folge der Tatsache, dass Wien im April 1945 von sowjetischen Truppen eingenommen wurde und in der Renner-Regierung ein Kommunist, Franz Honner, das Innenressort zugesprochen bekam, traten ca. 1500 Mitglieder der KPÖ in den Polizeidienst ein (13,7 Prozent aller Wiener Polizeiangehörigen). Besonders stark waren sie unter den Kriminalbeamten vertreten. Sie bekleideten aber auch mehrere leitende Positionen wie den Polizeivizepräsidenten (Othmar Strobel), den Vorstand der Staatspolizeilichen Abteilung (Dr. Heinrich Dürmayer), den Vorstand der Administrativpolizeilichen Abteilung (Rudolf Hautmann) und den Vorstand des Kulturreferats (Moritz Fels-Margulies). Dazu kamen fast sämtliche Leiter der Kommissariate in den sowje-

tisch besetzten Wiener Gemeindebezirken. Auch das trug dazu bei, dass sich in politischer Hinsicht das Agieren der Polizeipräsidenten bis zum Abzug der Besatzungsmächte 1955 kompliziert gestaltete. (Der Autor hat zu diesem Fragenkomplex vor einigen Monaten einen längeren Beitrag verfasst, abrufbar im Internet unter: [www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Hautmann\\_2\\_12.pdf](http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Hautmann_2_12.pdf))

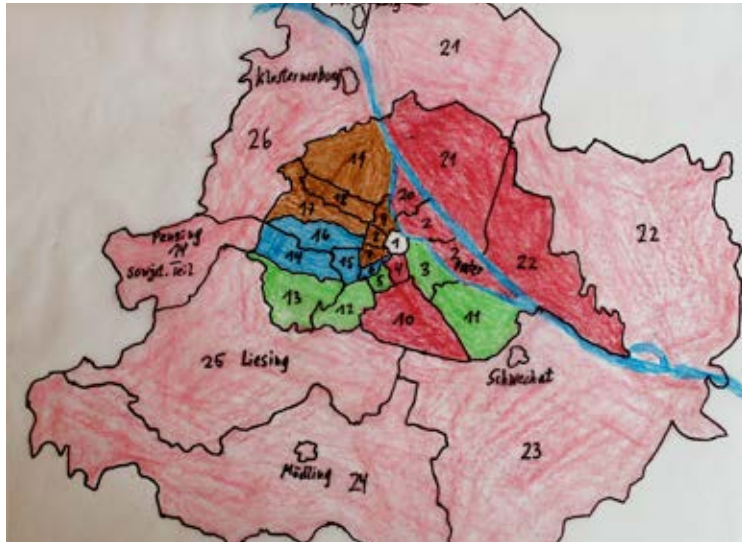
### **Vom Hilfsdienst zur Polizeidirektion**

Die erste Wiener Polizeibehörde nach der Befreiung von der NS-Herrschaft war der „Polizeiliche Hilfsdienst für die Kommandantur der Stadt Wien“, gegründet am 17. April 1945 und geleitet (unter dem Titel „Polizeichef“) von Rudolf Hautmann. Der „Hilfsdienst“ war ein aus Österrei-

chern bestehendes Organ der russischen Stadtkommandantur und insofern ein Provisorium, weil mit dem von der Renner-Regierung am 13. Mai 1945 beschlossenen Verfassungs-Überleitungsgesetz auch die alten polizeilichen Verwaltungsstrukturen der 1. Republik wieder in Kraft traten.

Die Kundmachung der Wiedererrichtung der Bundespolizeidirektion Wien erfolgte am 13. Juni 1945; Polizeipräsident wurde der bereits 79jährige Dr. Ignaz Pamer, von 1911 bis 1923 Zentralinspektor der Wiener Sicherheitswache und von 1923 bis 1930 Polizeivizepräsident. Er erließ am 19. Juli 1945 für die Polizeidirektion Wien einen Geschäftsplan, der sich im Wesentlichen an das Organisationsschema der Ära Schober anlehnte. Neu war die Gliederung in drei zentrale Abteilungen

(Staatspolizei, Kriminalpolizei, Administrativpolizei) sowie die Schaffung einer bisher nicht gekannten Dienststelle, des „Kulturreferats“. Letztere Maßnahme war Ausdruck des 1945 bestehenden Konsenses der drei Gründungsparteien der 2. Republik, die Wiener Polizei mit einem neuen, antifaschistischen Geist zu erfüllen und „sie nach der siebenjährigen gewaltsamen Entfremdung vom österreichischen Gedanken wieder bewusst patriotisch zu erziehen“.



*Man war übereingekommen, Wien nur in den Grenzen wie sie vor dem Anschluss im März 1938 bestanden, vierfach zu besetzen*

### Neue Grenzen

Am 1. September 1945 rückten amerikanische, britische und französische Truppen in Wien ein und übernahmen vereinbarungsgemäß ihre Zonen. Die Lage für die Polizeidirektion wurde dadurch nicht gerade einfacher, weil man übereingekommen war, Wien nur in den Grenzen vierfach zu besetzen, wie sie vor dem Anschluss im März 1938 bestanden. (Siehe Stadtplan.) Die Bundesregierung Figl/Schärf ebenso wie die Bundesländer Wien und Niederösterreich trachteten danach, die überzogene und ganz unorganische Stadterweiterung der NS-Zeit rückgängig zu machen. Der Nationalrat und die beiden Landtage beschlossen im Juni 1946 ein entsprechendes Gebietsänderungsgesetz, das aber infolge sowjetischen Vetos nicht in Kraft treten konnte. Erst 1954 stimmte das russische Element der Rückgliederung der eingemeindeten Gebiete an Niederösterreich zu.

Das bedeutete, dass bis 1954 neben den sowjetischen Zonenbezirken 2, 4, 10, 20, 21 und 22 auch die Bezirke 23 (Schwechat), 24 (Mödling), 25 (Liesing) und 26 (Klosterneuburg) russisch besetzt waren. Analog gab es 26 Bezirkspolizeikommissariate, in Wirklichkeit 27, weil der 2. Bezirk polizeimäßig traditionell in die Kommissariate Leopoldstadt und Prater geteilt war. Zur Draufgabe existierte noch das Problem des 14. Bezirks Penzing,

der aus einem französisch und russisch besetzten Teil mit zwei gesonderten Polizeikommissariaten bestand. Ein weiterer Sonderfall war der 1. Bezirk, die Innere Stadt, das politische Zentrum Wiens mit allen Regierungsgebäuden. Hier einigten sich Alliierten, den Bezirk vierfach zu verwalten und den Vorsitz monatlich rotieren zu lassen.

Die Anwesenheit der Westmächte seit September 1945 führte in der Regel dazu, dass die bisherigen kommunistischen Kommissariatsleiter in deren Zonenbezirken abgelöst und durch politisch genehmere Polizeibeamte ersetzt wurden. In den vom russischen Element besetzten Sektoren amtierten hingegen weiterhin (ausgenommen Schwechat, Klosterneuburg und Prater) kommunistische Polizeibedienstete als Bezirksleiter, woran sich bis 1955 nichts ändern sollte. Hier muss man berücksichtigen, dass der Polizeipräsident bei der Ernennung eines Bezirkspolizeileiters damals keine freie Hand hatte, sondern obligatorisch die Genehmigung der alliierten Besatzungsinstanzen einholen musste.

### Organisationsreformen in der Ära Klausner

Am 20. Juli 1946 trat Dr. Arthur Klausner die Nachfolge Pammers als Polizeipräsident an. Klausner, 57 Jahre alt und parteilos, war wie Pamer ein altgedienter Polizeibeamter aus der 1. Republik und ein anerkannter

Experte auf dem Gebiet der Banknotenfälschung. Zu seinen ersten Maßnahmen gehörte die Abschaffung des Kulturreferats. Die Initiative ging nicht von ihm aus, sondern von dem seit Dezember 1945 amtierenden SPÖ-Innenminister Oskar Helmer, der von Anfang an danach strebte, den kommunistischen Einfluss in der Wiener Polizei zurückzudrängen. Dem diente auch das Abschieben Othmar Strobels auf den Posten des 2. Vizepräsidenten; 1. Vize-

präsident wurde der Polizeifachmann Dr. Heinrich Hüttl von der ÖVP.

### Kommunistische Leitungspositionen

Unberührt davon blieben vorerst die kommunistischen Leitungspositionen in den Abteilungen I (Staatspolizei) und III (Administrativpolizei). Die Staatspolizei unter Dürmayer bestand zu der Zeit aus folgenden Ämtern: dem staatspolizeilichen Büro, dem Personalbüro, dem Sekretariat, dem Pressebüro, Vereinsbüro, der Fremdenpolizei (Ausländeramt), dem Passamt und den Referaten „Kriegsverbrechen“, „Abwehr“, „Wirtschaftsverbrechen und Säuberung“, „Überwachung“ und „Information“. Weiters gab es eine Bezirkszentrale mit Staatspolizeigruppen in allen Wiener Gemeindebezirken sowie die Staatspolizeiabteilung beim Volksgericht, dem die Anklage gegen NS-Täter oblag.

Nicht weniger umfangreich, wenngleich politisch weniger brisant, waren die Agenten der Administrativpolizei unter Hautmann, der 1946 zum Polizeirat ernannt wurde. Zur Administrativpolizei zählten das Administrationsbüro (Überwachung der Theater und Kinos), das Verkehrsamt, Strafregisteramt, Zentralmeldungsamt und Fundamt, das Korrespondenzbüro (für Amtshilfeersuchen bzw. das Ausstellen von Führungszeugnissen) und das Büro GM (Geschlechtskrankheiten und Mädchenhandel).



Nur die Kriminalpolizeiliche Abteilung II, bestehend aus dem Sicherheitsbüro, der Wirtschaftspolizei, dem Erkennungsamt, Fahndungsamt, Jugendpolizeilichen Amt und dem Kriminal-Korrespondenzbüro, hatte keinen kommunistischen Leiter und sollte auch nie einen haben. Als ihr Vorstand fungierte damals der Wirkliche Hofrat Dr. Otto Fürnkranz; das Sicherheitsbüro leitete Oberpolizeirat Dr. Karl Slancar.

Die wichtigste Organisationsreform unter Klauser erfolgte im März 1947, als die Agenden der Abteilung III aufgeteilt wurden. Fortan hieß die von Hautmann geleitete Abteilung III „Evidenzabteilung“, reduziert auf das Zentralmeldungsamt, Strafregisteramt, Korrespondenzbüro und Fundamt, während die übrigen Ämter (Verkehrsamt, Administrationsbüro, GM und Passamt – vorher bei der Staatspolizei –) zur neu geschaffenen Abteilung IV wanderten, die unter dem

Wirklichen Hofrat Dr. Johann Hornegg die alte Bezeichnung „Administrativpolizeiliche Abteilung“ behielt.

Rein organisatorische Veränderungen in der Geschäftsordnung, Ämterschaffung und Ämterverteilung der Polizeidirektion Wien unterlagen einer Einflussnahme seitens der alliierten Kontrollkommission nicht. Diese Möglichkeit wurde daher des Öfteren benützt, um auf unspektakuläre und relativ geräuschlose Weise die kommunistischen Machtpositionen in der Wiener Polizei zu beschneiden.

### Organisationsreformen in der Ära Holaubek

Beim politisch heikelsten Bereich, der kommunistisch beherrschten Staatspolizei, musste man hingegen mit einem schweren Geschütz auffahren, um diesen Effekt zu erreichen. Unter Aufsehen erregenden Umständen wurde Dürmayer am 3. September 1947 von Helmer seines Amtes enthoben und durch den Ministerialsekretär Dr. Oswald Peterlunger von der ÖVP ersetzt. Am gleichen Tag entließ der

Innenminister auch Arthur Klauser, dem als Polizeipräsident der Branddirektor von Wien, Josef Holaubek, folgte. Holaubek, 40 Jahre alt und SPÖ-Mitglied, war weder Akademiker noch Polizeifachmann. Dennoch sollte er, die Rekordzeit von 25 Jahren amtierend, zu einem der besten und populärsten Wiener Polizeipräsidenten werden.

### Erste Maßnahmen

Zu einer seiner ersten Maßnahmen gehörte im Februar 1948 die Schaffung einer neuen Abteilung, der „Wirtschaftspolizeilichen Abteilung“ V mit den Dienststellen Wirtschaftspolizei, Schleichhandelsbekämpfung und Preisüberwachung. Das war in einer Zeit, in der in Wien der Schleichhandel grassierte und Verstöße gegen die Preisregelungsvorschriften gang und gäbe waren, eine ebenso notwendige wie sinnvolle Reform. Im Jahr

1951, als sich die Zustände schon gebessert hatten, löste Holaubek die Abteilung V wieder auf, behielt aber die Ämter „Wirtschaftspolizei“ und „Preisüberwachung“ bei, indem er sie in die Kriminalpolizeiliche Abteilung II eingliederte.

Die nächste Veränderung des reformfreundigen und gegenüber der sowjetischen Stadtkommandantur sehr geschickt agierenden Holaubek fand im September 1953 statt. Es trat ein neuer Organisationsplan in Kraft, der nur mehr einen Polizeivizepräsidentenposten statt bisher zwei festlegte. Dem zum Opfer fiel Othmar Strobel, zu dem Zeitpunkt bereits ein schwer kranker Mann, der die Funktion nur mehr sporadisch ausüben konnte. Der Protest der KPÖ, dessen Zentralkomitee Strobel angehörte, hielt sich deshalb in Grenzen, und die sowjetische Seite reagierte darauf überhaupt nicht.

Mit der zweiten Maßnahme, der Verringerung der Abteilungen von vier auf drei durch erneute Zusammenlegung der Evidenz- mit der Administrativpolizeilichen Abteilung, deren Leitung Dr. Johann Hor-

negg übernahm, musste Rudolf Hautmann das Feld räumen. Er fungierte seit 16. September 1953 nur mehr als Stellvertreter Horneggs – auch hier blieben Proteste aus.

### Rückgliederung Wiens

Mit der Rückgliederung Wiens auf das ursprüngliche Stadtgebiet im Sommer 1954 reduzierte sich auch die Zahl der Bezirkspolizeikommissariate von 27 auf 24. Die Kommissariate Schwechat, Mödling und Klosterneuburg fielen weg; das Kommissariat in Liesing, das als 23. Bezirk mit veränderten Grenzen in Wien eingemeindet wurde, blieb.

Der letzte große Wechsel, diesmal politischer Art, erfolgte mit der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages am 15. Mai 1955, in dem der Abzug der Besatzungsmächte bis 25. Oktober festgelegt wurde. In den Augusttagen 1955 mussten daher die Polizeikommunisten ihre letzte Bastion räumen, die der Kommissariatsleiter in den ehemals sowjetischen Bezirken. Es waren das Josef Csarman (Leopoldstadt), Gerhard Herrnstadt (Wieden), Rudolf Hautmann (Favoriten), Ferdinand Berger (Brigittenau), Moritz Fels-Margulies (Floridsdorf), Ludwig Gruber (Donaustadt) und Peter Hofer (Liesing). Mit ihrer Enthebung und Versetzung durch Holaubek auf Dienststellen wie das Verkehrsamt, Passamt, Sicherheitsbüro und Korrespondenzbüro fand eine Epoche der Wiener Polizeidirektion ihren Abschluss, die von ungewöhnlichen und sehr diffizilen, letztlich aber erfolgreich gelösten Problemen gekennzeichnet war.



Josef Holaubek, der beliebteste Polizeipräsident aller Zeiten



Dr. Hans Hautmann, 1943 in Wien geboren, ist a. o. Universitätsprofessor für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte i.R.

Er war bis 2005 an der Linzer Johannes Kepler-Universität als Vorstand des Institutes für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte tätig.